

bryonale Zellen, die zur Bildung der Nematocysten, welche in ziemlich grosser Zahl im Fusse vorkommen, dienen. [Die Muskelschicht kommt im Fusse nicht vor; die Stützlamelle hat keine Auswüchse; das Entoderm aber ist nach dem gemeinsamen Typus gebaut.

Die Tentakeln bestehen aus Muskelepithelialzellen³⁾, einer Stützlamelle und einer einfachen Entodermzellenschicht. Im Kopfe des Tentakels besteht das Ectoderm aus Nematocysten, von denen vier morphologisch verschiedene Formen vorkommen; drei von diesen tragen Tasthärchen und haben nach innen gerichtete Fibrillen, die bis nach der Stützlamelle gelangen. Zwischen den Nematocysten kommen längliche, pigmentirte Zellen vor. Am Grunde liegen auch embryonale Zellen. Die Stützlamelle ist stark entwickelt, zerfällt aber in centripetal gerichtete Fibrillen.

Zwischen den Blastostyles kommen tentakelähnliche Gebilde (Claspers) vor, die zur Fixirung der entwickelten Eier dienen. Nach ihrer Structur sind die Claspers ganz den Tentakeln gleich; der Kopf besitzt aber ein metamorphosirtes Ectoderm, das ausschliesslich aus Drüsenzellen, welche sich an der Anheftung betheiligen, besteht. Die Stützlamelle ist einfach, bildet keine Verdickungen. Bei der Anheftung verschwindet das Ectoderm und wird durch eine homogene klebrige Substanz ersetzt, die einerseits mit der Stützlamelle, andererseits mit der Schale des Eies zusammenfliesst. Die Befruchtung des Eies geschieht, wie es Allman beschreibt, durch die Claspers nie.

Moscau, 21. November 1878.

(Schluss folgt.)

3. Ueber *Balaenoptera Sibbaldii* Gr.

Von Prof. F. A. Smitt in Stockholm.

Durch Herrn Lieutenant Sandeberg, welcher schon drei Jahre mit der Erforschung der Fauna des arctischen Russlands und Norwegens beschäftigt ist, hat das Stockholmer Museum zwei Skelete vom Blauwale (*Balaenoptera Sibbaldii* Gr.) erhalten, das eine von einem 65 Fuss langen Weibchen, das andere von einem beinahe völlig entwickelten Fötus. Diese Skelete sind von besonderem Interesse dadurch, dass sie die Unhaltbarkeit wenigstens der bisher angegebenen Charactere der hierhergehörigen Arten zeigen. Das Weibchen ist nämlich durch die breite Form der Schnauze ein wahrer *Steypireydr* (Blauwal),

3) Diese sonderbaren Bildungen sind von mir zum ersten Mal bei der *Hydra fusca* beschrieben (Arch. de zool. expér. — T. V. 1876) und später von den Brüdern Hertwig bei den Medusen gefunden worden.

der Fötus dagegen gleicht in dieser Rücksicht mehr dem Rohrwale (*Bal. musculus*) oder Heringswale (*Bal. laticeps*). Der Atlas des Weibchens hat seine hinteren Gelenkflächen (für den Epistropheus) auch unten getrennt, und darunter, in der Mitte des unteren Randes dieser hinteren Fläche des Atlas, findet sich jener quere Process, welcher von Flower als charakteristisch für das Genus *Sibbaldius* angeführt wird. Dieses Genus sollte doch den *Steypireydr* nicht umfassen. Die oberen Enden der vier ersten Rippenpaare sind bei dem Weibchen wie bei *Bal. musculus* geformt. Die vorderen Extremitäten des Weibchens sind ungefähr wie in der Mitte zwischen *Bal. Sibbaldii* und *Bal. musculus* stehend gebaut, die des Fötus haben die Finger noch länger als die erstgenannte Art laut den Beschreibungen. Wenn man sich nun erinnert, wie verschieden die Urtheile der Autoren ausgefallen sind über die Artbestimmung des Ostende-Wales, welcher von den einen als *Bal. borealis* oder *laticeps*, von den anderen als *Bal. Sibbaldii*, von noch anderen als *Bal. musculus* bestimmt worden ist, so stellt sich die Frage: gibt es wirklich mehr als zwei Arten von *Balaenoptera* (*rostrata* und *musculus*) in dem nördlichen Atlantischen Meere? Die obengenannten zwei Skelete aus Wadsö sind noch nicht ganz gereinigt, doch habe ich sechs sehr gute Photographieen (185—260 mm lang und 120—170 mm breit) verfertigen lassen, nämlich: 1) Cranium des Weibchens von der Seite, 2) dasselbe schief von oben, 3) die vorderen Extremitäten desselben, 4) die vier ersten Rippen, das Brustbein, das Zungenbein mit den o. stylohyoidea und den Atlas des Weibchens sammt zwei Gypsabgüssen des Zungenbeins des Fötus (dieses war nämlich zum grössten Theile noch knorpelig), 5) Cranium des Fötus von der Seite, 6) dasselbe von oben. Von allen diesen Photographieen können Abdrücke sehr leicht erhalten werden, entweder in Tausch gegen zoologische Naturalien für das hiesige Reichsmuseum oder auf Bestellung gegen M 3, 50 R. W. per Stück.

Stockholm, Nov. 1878.

3. Das Lebendiggebären bei *Salamandra maculata* Schr. und die Farbenveränderung bei den Jungen in der Zeit des Beginns bis zum Abschlusse der Metamorphose.

Von Dr. Friedr. Knauer in Wien.

Im Verlaufe dieses Frühjahres erhielt ich von fünfzig befruchteten Weibchen unseres gemeinen Erdmolches über dreihundert Junge. Bei zwanzig dieser Weibchen, die ich nach Möglichkeit ihren Lebensgewohnheiten entsprechend untergebracht hatte, fand die Abgabe der Jungen in nachfolgend genannten Intervallen statt:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Smitt F.A.

Artikel/Article: [Ueber Balaenoptera Sibbaldii Gr. 365-366](#)